

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 45 (1967)
Heft: 7

Artikel: Beitrag zur Kenntnis schwärzender Cortinarien aus der Untergattung Telemonia (Fr.) Loud.
Autor: Moser, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz
Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, 3018 Bern,
Telephon 66 39 11, Postcheck 30 - 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 11.-, Ausland Fr. 13.-, Einzelnummer Fr. 1.-.
Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.-, 1/2 Seite Fr. 48.-, 1/4 Seite Fr. 25.-, 1/8 Seite Fr. 13.-.
Adreßänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Max Schenker, Bachstraße 20, 5034 Suhr.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

45. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Juli 1967 – Heft 7

SONDERNUMMER 65

Beitrag zur Kenntnis schwärzender Cortinarien aus der Untergattung *Telemonia* (Fr.) Loud.

Von *M. Moser, Innsbruck*

Es gibt unter den Wasserköpfen bzw. Gürtelfüßen (*Telamonia*) zwei Gruppen, die sich dadurch auszeichnen, daß entweder einzelne Fasern des Stieles oder der Hutoberfläche oder auch ganze Partien (Hutmitte, Stiel, bisw. auch Lamellen) am vollreifen Fruchtkörper sich zusehends schwarz verfärben und bei denen schließlich der ganze Fruchtkörper \pm schwarz werden kann. Man hüte sich jedoch, damit das Schwärzen überständiger, oft faulender Fruchtkörper zu verwechseln, das bei ziemlich vielen Cortinarien eintreten kann. Ebenso kann ein Schwärzen bei vielen Arten auch an Druckstellen zustande kommen. Hier ist jedoch lediglich ein natürliches Schwärzen am vollreifen Fruchtkörper zu verstehen, das meist an einzelnen Fasern beginnt. Man betrachte dies mittels einer guten Lupe. In jungem Zustand sind die Arten weniger leicht kenntlich, doch sind natürlich auch die jungen Stadien vielfach zur Bestimmung notwendig, vor allem um diese Arten untereinander abzugrenzen. Die erste Gruppe beinhaltet eine Anzahl fleischigere Arten, die zweite hingegen kleine, dünnhäutige Pilze. Diese beiden Gruppen stehen sich verwandtschaftlich keineswegs nahe. Ja ich möchte sagen, daß das erwähnte Schwärzen überhaupt kein «Verwandtschaftskennzeichen» sein muß, sondern lediglich eine Bestimmungscharakteristik. Ich gebe im folgenden eine schlüsselmäßige Übersicht über Arten, die hier gesucht werden können, doch kann diese Übersicht noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

A. Fleischigere Arten

1. Stiel meist dünner, etwa 3–8 mm dick, meist \pm zylindrisch oder nur schwach an der Basis verdickt 2

- 1'. Stiel 8–15 (20) mm dick und an der oft keuligen Basis bisweilen auch noch mehr 3
2. Hut grau-, sepia-, rotbraun, alt schwarzbraun, 3–5 (6) cm breit, gebuckelt oder konvex. Lamellen grau- bis zimtbraun, dicklich, entfernt. Stiel graubraun, bald schwarzbraun, schwärzend. Sporen (7,5) 8–10(11)/5–6,8 μ , ellipsoidisch, feiner bis gröber warzig. Nadelwald. – Lge. 102 B, Bres. 668. *Cortinarius uraceus* Fr.
- 2'. Hut dunkel schwarzbraun, trocken etwas heller rotbraun, konvex, gebuckelt, 2–4 cm breit, Lamellen heller rostgelbbraun, rostbraun, entfernt. Stiel 3–7 mm dick, 6–9 cm lang, schwarzbraun, olivschwarz, Spitze und Basis heller. Sporen 9–14/4,5–6 μ .
C. suburaceus J. Schff. n. prov., n. nud.
(Von einer gültigen Veröffentlichung der Art wird vorläufig abgesehen, da sie nur von einem Fundort bekannt ist und ein Typus nicht erhalten zu sein scheint.)
3. Lamellen auffallend dick und entfernt, sehr breit (bis 15 mm!), dunkel umbra-braun. Hut rehbraun, fein faserig, häufig feinst schuppig (Lupe!), glockig, gewölbt, konvex, 3–8 cm breit. Stiel gleichdick bis keulig verdickt, 7–10 cm/8–20 mm, dem Hut gleichfarbig, sehr undeutlich weiß, dann weinbraun beringt. In allen Teilen schwärzend. Geruch erdartig. Sporen 11–12(–13,5)/6–7,5 μ , grob warzig. Nadelwald.
C. crassifolius (Vel.) K. & R.
- 3'. Lamellen schmal (3–6 mm), mäßig gedrängt. Hut 4–7 cm, robust, schmutzig ockerlich, rußbraun gefleckt, Rand grau werdend. Stiel jung eiförmig (4 cm/40 mm), dann mit knolliger Basis, 6–8 cm/15 mm oben, 25 mm an der Basis, Spitze weißgraulich, sonst rußigbraun, dann schwärzend, ohne Ringspuren. Sporen eiförmig-mandelförmig, 8,8–11/6,6 μ . Mischwald. (BSMF 74, p. 383/84.)
C. suillo-nigrescens R. Hry.

B. Kleine, dünnhäutige Arten

1. Stiel vom weißen Velum mit einem oder mehreren, deutlichen Gürteln. Hut mit stumpfem, aber starkem Buckel, 1–3 cm breit, kakaobraun, dann rehbraun und Buckel schwarz. Stiel ebenso gefärbt und dann schwarz. Lamellen gleichfarbig, eher entfernt. Sporen (8,5)9–10,5(11)/5–6 μ . In Erlensümpfen.
C. alnetorum (Vel.) Mos.
- 1'. Stiel ohne Velum 2
2. An sumpfigen Stellen im Sommer und Herbst wachsend. Hut 0,6–2 cm, \pm gebuckelt, Rand oft lappig, kastanien- bis rußigbraun. Lamellen entfernt, rost-rötlich bis rostbraun. Stiel blasser als der Hut, alt schwarzbraun bis grauschwarz. Sporen grob warzig, 7,5–10/4,5–5,5 μ .
C. helobius Romagn.
- 2'. In trockenerem Laub- oder Nadelwald. Ungenügend geklärte Arten 3
3. Sporen mandelförmig, 11–12 μ lang. Hut 1–3,5 cm, kegelig-glockig, dann ausgebreitet, sehr hygrophan, feucht dunkel kastaniengraubraun, radial streifig ausblassend, zimt-graubraun. Druckstellen schwärzend. Lamellen sehr entfernt, dick, dunkel zimtfarben. Stiel ca. 1–4/2–4, graubraun, schmutzig blaß faserig. Trockener Nadelwald.
C. nigricans (Vel.) Sing.
- 3'. Sporen \pm ellipsoidisch, 7–8,8(9)/4,8–5,2 μ , warzig. Hut schwarzbraun, Scheitel fast schwarz, flach kegelig, 1–2,5 cm breit, trocken grauocker, eingewachsen faserig. Lamellen rostbraun bis fast umbra, fast etwas dicklich. Stiel \pm gleichdick, 2–3/2–3, schwarzbraun. Geruch leicht obst-artig. Laubwald.
C. nigricans Vel. ss. Mos., Kl. Kryptogemenfl. vix Vel.

In der Folge möchte ich Beschreibungen von *C. uraceus* Fr. nach in Schweden gesammeltem Material und eine ausführlichere Beschreibung von *C. crassifolius* (Vel.) sowie Anmerkungen zu *C. rubricosus* Fr. bringen.

Cortinarius uraceus Fr. (1838)

Hut gewölbt, bisweilen schwach gebuckelt, gegen den Rand fast leicht geknickt, 2–3 cm breit, dunkel umbrabraun (ähnlich der Farbe von *C. brunneus*), Scheitel noch dunkler, hygrophan, trocken heller umbra, schmutzig haselbraun, etwas eingewachsen faserig, älter Fasern besonders am Scheitel schwärzend, Druckstellen stärker schwärzend und der ganze Hut dadurch bisweilen olivlichen Beiton annehmend.

Lamellen umbrabraun, kaum gedrängt bis leicht entfernt, L=35, l=1–3, Schneide uneben, ziemlich tief ausgebuchtet bis abgerundet angeheftet, 5–6 mm breit.

Stiel zylindrisch oder gegen die Basis leicht verdickt, 5–7 cm lang, 4–6 mm dick, dem Hut ± gleichfarbig, aber heller umbrabraun, alt etwas schwärzend (aber später als der Hut), Basis weißlich.

Fl. dunkel umbrabraun, der Oberfläche meist ähnlich.

Geruch dumpf, bisweilen fast leicht erdartig. Geschmack mild.

Mikroskopische Merkmale: Sporen ellipsoidisch, 8–9–10/5,5–6,2 μ , gelbbraun, meist fein warzig. Basidien 4sporig, 30–36/9–10 μ , Sterigmen 3–4,5 μ . An der Schneide zylindrische bis bauchige sterile Zellen bis 35/8–9 μ (Basidiolen). – Hut: Hyphen der Kutis 5–9 μ dick, mit graubrauner Membran, Subkutis aus 10–16 μ dicken Hyphen, Membranen graubraun, Trama dickhyphig-subzellulär, Elemente bis über 20 μ dick, etwas blasser pigmentiert. Stielhyphen 4–8 μ dick, Membranen graubraun, inkrustiert, mit Schnallen.

Standort: saurer Nadelwald, mit *Betula* untermischt. Koll. 64/36, Dröppplastigen, Femsjö, Småland, Schweden.

Weitere Kollektionen aus dem Pitztal, Tirol: 63/547 und 63/689. Bei ersterer waren die Sporen zum Teil noch etwas breiter, (bis 6,8 μ) und bei beiden Kollektionen größer warzig.

Anmerkungen: Die Abbildungen bei Lange und Bresadola entsprechen der Art recht gut. Die Sporen sind bei meinen Funden leicht größer als bei Lange. Die Art ist verschiedentlich vor allem mit der folgenden Art verwechselt worden, die aber fast stets erheblich größer wird und dickere und breitere Lamellen besitzt, ganz abgesehen von den viel größeren Sporen. Ricken hat zum Beispiel unter dem Namen *Hydrocybe uracea* die folgende Art beschrieben. Velenovsky hat diese richtig als von *C. uraceus* verschieden erkannt und als *Hydrocybe crassifolia* neu beschrieben. *C. uraceus* selbst scheint Velenovsky nicht bekannt gewesen zu sein.

Eine weitere Art aus dieser Gruppe kenne ich mit mehr rundlichen Sporen (8,5–9,5/6–7 μ), doch erscheint sie mir im Augenblick noch zuwenig untersucht, da ich sie nur von einem einzigen Fund her kenne. Eventuell handelt es sich um *H. rubicosa* im Sinne von Ricken und Velenovsky (Česk. Houb. 473).

Cortinarius crassifolius (Vel.) K. & R.

Česke houby, p. 472, 1921.

Farbtafel Abb. 1–4 pinx. M. Moser, Abb. 5–8 pinx. J. Schaeffer.

Eine durch die dicken, breiten und entfernt stehenden Lamellen und die großen Sporen sehr charakteristische und leicht erkennbare Art, die jedoch wenig bekannt ist.

Hut gewölbt, halbkugelig bis stumpf gebuckelt und auch glockig geschweift, meist 2–4, aber auch bis 8 cm breit, jung rotbraun und manchmal mit fast blutro-

tem (Farbe getrockneten Blutes) Buckel, dann bald mehr graubraun, trocken nicht sehr stark ausblassend, rehbraun, Rand auch feucht nicht durchscheinend gerieft, manchmal fast kahl erscheinend, unter Lupe aber fein faserig und feinst schuppig, älter besonders von der Randzone aus schwarzbraun werdend oder ausgesprochen schwärzend, oft auch etwas faserig-rissig werdend, Scheitel bisweilen dunkler als der übrige Hut, alt auch der ganze Hut schwarzbraun. Manchmal sind gegen den Scheitel kleine, weinbraune Pünktchen zu beobachten, die dann schwärzen.

Lamellen sehr dick, breit und entfernt, 6–15 mm breit, L = 25–40, l = 1–3, erst graubraun, rostgelb, dann dunkel zimt-rostfarben bis umbrabraun und stellenweise schwärzend. Schneide ganzrandig bis uneben und fein gesägt, unter Lupe manchmal fein flockig, lange Zeit etwas heller bleibend.

Stiel gleichdick bis schwach keulig oder auch keulig-bauchig verdickt bis fast knollig, 6–9 cm lang, an der Spitze 6–15 mm, an der Basis bis 20 und selbst 25 mm dick werdend, dem Hut ± gleichfarbig, graubraun, rehbraun, später schwarzbraun verfärbend, besonders in der unteren Hälfte, im allgemeinen aber etwas heller als der Hut. Häufig jung mit einer erst hellen (weißlichen), dann weinbraunen und schließlich schwärzenden Gürtelzone. Voll.

Fleisch korkbraun, Van-Dyck-braun, oft mit dunkel umbrabraunen, schwarzbräunlichen Madenfraß-Stellen.

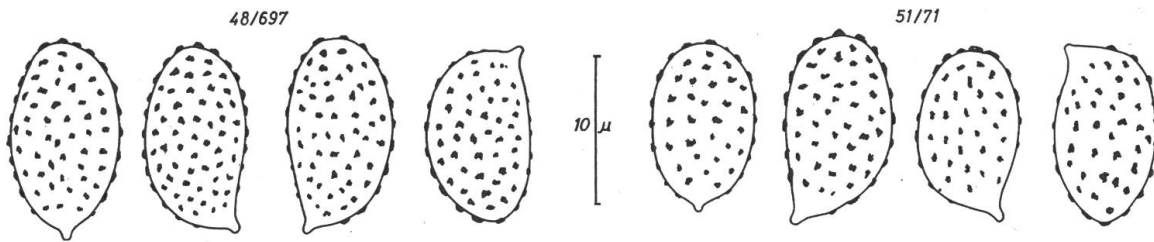
Geruch dumpf, etwas erdartig. Geschmack mild, aber dumpf.

Chemische Reaktionen: KOH in allen Teilen sofort schwarz.

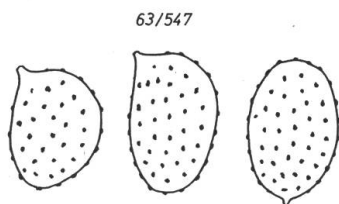
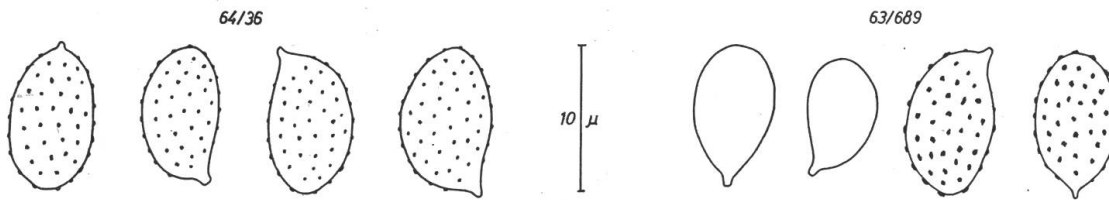
Mikroskopische Merkmale: Sporen breit mandelförmig-zapfig, grob warzig, unter dem Mikroskop dunkel gelbbraun, (9)11–13(–13,5)/6,5–8,5 (8,8) μ . – Basidien 4sporig, 34–40(45)/8,5–11–12,5 μ , Sterigmen 3–5(–6) μ lang. Cystiden keine, an der Schneide keulige oder bauchige Basidiolen, zum Teil mit braunem Inhalt. – Hut: Epikutis ca. 30 μ dick, aus hyalinen oder schwach pigmentierten Hyphen von 5–7 (8) μ Dicke, mit Schnallen. Kutishyphen mit stark dunkel gelbbrauner bis graubrauner Membran, 10–15 μ dick, Subkutis dickhyphig bis subzellulär, Membranen dunkel gelbbraun inkrustiert, von der Trama wenig differenziert. – Stielhyphen 5–9–11 μ dick, Membranen stark dunkel gelbbraun bis graubraun inkrustiert, mit Schnallen.

Standort: Meist moosiger Nadelwald (*Picea abies* und *Pinus silvestris*), ab Juni bis Oktober. Aus Tirol bekannt von Sonnenburgerhof bei Innsbruck (leg. Moser), Grafenast bei Schwaz (leg. A. Flury), oberhalb der Talstation der Zugspitzbahn (leg. J. Schaeffer), Unterangerberg bei Wörgl (leg. Moser).

Anmerkungen: Kühner & Romagnesi (1953) geben die Sporen mit 11,5–13,5/7–8,5 μ an, und ich glaube, daß ihre Auffassung der Art gut mit meiner übereinstimmt. Gegenüber der Beschreibung von Velenovsky gibt es einige Differenzen. Da ist zuerst die Größe der Sporen, die Velenovsky mit 12–16 μ Länge angibt. Meine Messungen fallen wohl in diesen Bereich, wenn auch nur an der unteren Grenze (größte Messung 13,5 μ !). Andererseits sind die Messungen von Velenovsky häufig nicht sehr genau, so daß ich mich der Ansicht von Kühner & Romagnesi anschließe, daß man über diese Differenz hinwegsehen kann. Weiters sagt Velenovsky «absque velo et cingulo anuliformi» (bez vela a kroužku). Meinerseits habe ich jedoch manchmal eine deutliche Ringzone beobachtet. Doch ist sie keineswegs an allen Fruchtkörpern ausgebildet und oft flüchtig, so daß sich auch diese Differenz



Sporen von zwei Kollektionen von *Cortinarius crassifolius* (Vel.) K. & R.



Sporen von drei Kollektionen von *Cortinarius uraceus* Fr.: 64/36 aus Femsjö, 63/547 und 63/689 aus Tirol (bei 63/689 links zwei unreife Sporen).

erklären läßt. Andere wesentliche Merkmale (z. B. die dicken, entfernten Lamellen, das Schwärzen usw., Habitus und Farbe) stimmen gut überein, und ich bin ziemlich sicher, daß man die Identität annehmen darf.

Notizen zu *Cortinarius rubricosus* (Fr.) Fr.

Auch diese Art wird verschieden interpretiert und verschiedentlich eine schwärzende Art darunter verstanden, zum Beispiel Velenovsky (siehe Anmerkungen bei *C. uraceus*), Ricken (Blttp. S. 185, Tf. 52, 4). Es ist dies eine rundsporige Art, wobei beide Autoren die Sporen kleiner angeben, als ich sie bei meinen Funden beobachtet habe (Ricken 6–7/5 μ , Velenovsky 7–8 μ , meine Funde 8,5–9,5/6–7 μ). So ist es durchaus möglich, daß es sich dabei noch um eine Sammelart handelt. Andererseits erscheint es mir heute auch mehr als zweifelhaft, daß es sich dabei um *C. rubricosus* im Sinne von Fries handelt. Fries erwähnt bei der Art nicht, daß sie schwärzen soll. Ich kenne aus dem Gebiet von Femsjö einen Pilz, der mir viel eher zur Friesschen Beschreibung zu passen scheint und der relativ kleine, schmal ellipsoide Sporen besitzt. Die Frage bedarf daher noch einer genauen Überprüfung, und ich möchte später einmal auf diese Frage zurückkommen.

Contribution à l'étude de la végétation fongique de la pinède artificielle de La Sarraz (canton de Vaud, Suisse)

Par M.-M. Kraft, Musée botanique cantonal, Université de Lausanne

A l'étage des collines, dans la Ceinture du chêne pubescent, une étude du Quercobuxetum de La Sarraz-Ferreyres, buxaie mixte bien développée, signalait que, par endroits, cette association avait été remplacée par une pinède artificielle de